

Sommer-Newsletter 2025

Unsere Themen:

- 🐾 Rückblick / Ausblick
- 🐾 «FAIRPLAY MIT HUND» – eine wichtige Kampagne läuft
- 🐾 Thema: «Grenzen setzen» – warum, wann und vor allem wie?
- 🐾 Bei Sommerhitze: Vorsicht mit Eis!
- 🐾 Feuerwerksinitiative – kommunale Knall-Verbote im Vormarsch

Sie möchten den Newsletter gleich als PDF lesen – [hier](#), viel Spass!

Rückblick

Auch das Jahr 2025 läuft einem fast davon: Die Jahresmitte steht bevor, der Sommer hält Einzug und damit die lange Ferienzeit, wobei der Welpenkurs bei uns weiterläuft. Sommer bedeutet auch hohe Temperaturen und Gewitter. Denken wir wieder an die Regeln bzw. Vorsichtsmassnahmen, wenn die Sonne brennt: Dem Hund den Zugang zu Schattenplätzen ermöglichen, genügend trinken, keine Rennspiele mit dem Hund, Spaziergang im Schatten oder auf frühmorgens oder auf den Abend verlegen, heissen Asphalt meiden und so weiter. Und selbstverständlich: Hund nie im Auto drin lassen, wenn die Sonne drauf scheint. Bei drohendem Gewitter die Hunde nicht alleine lassen. Mehr unter „Bei Sommerhitze“.



Blicken wir nun erst einmal zurück: Mehrere «Junghunde»-, 2 SBA- sowie 1 «Gemeinsam weiter»-Kurs – nebst den ständig laufenden Welpenkursen, «Fit-Mix» und Mantrailing haben uns wieder aufgezeigt, wie wichtig möglichst ruhige Abläufe, individuelle Betreuung und die Behandlung von Alltags-Themen sind. Dies nicht zuletzt darum, weil in den Sozialen Medien und im Internet generell so manches an Massnahmen im Umgang und in der Erziehung gepriesen wird, was eben nicht den Bedürfnissen des Hundes entspricht und seiner positiven Entwicklung oder der guten Bindung wenig dienlich ist. Dazu mehr beim Thema FAIRPLAY MIT HUND.

Erfreulich war der Start der Welpenbegleitung. Frische Hundehalter/-innen – nicht nur Erst-Halter – machen gerne davon Gebrauch, bevor Alltagsfragen oder -probleme auftauchen. Es ist ganz in unserem Sinne, wenn man den präventiven Massnahmen Beachtung schenkt und handelt, bevor sich ein unerwünschtes Verhalten einstellt oder bereits gefestigt hat.

Zum Rückblick gehören auch traurige Augenblicke, wenn uns treue Fellnasen für immer verlassen. Im Februar ist Jackson mit 11 gegangen, wir durften ihn als Welpen kennenlernen und über Jahre war er im «Fit-Mix» und beim Mantrailing dabei. Ein treuer Mantrailer (seit 2012) war der «Parson» Ghilli Dhu, der im März mit 14 gehen musste. Nicht vergessen werden wir auch Sämi, aufgestellter Appenzeller-Mischling, den wir 2013 als Welpen und danach viele Jahre in diversen Kursen begleiten durften. Sie bleiben uns in bester Erinnerung.

Ausblick

Wechseln wir zum Ausblick: Nach den Sommerferien starten gleich zwei Junghunde-Kurse (Mo. 8.45 Uhr und Mi. 18.30 Uhr) sowie ein «Gemeinsam weiter» (Sa. 15.15). Letzterer ist nicht zuletzt auch deshalb beliebt, weil mit maximal 3 Mensch-Hund-Teams viel Platz für individuelle Betreuung vorhanden ist. Folgekurse werden laufend neu aufgeschaltet.

Auch Sozial Begegnen im Alltag (SBA) steht nach den Sommerferien wieder an, wobei sich spüren muss, wer noch einen Platz ergattern will. Der SBA-Kurs ermöglicht auch Hunden mit Begegnungsthemen auf eine gute, angemessene Art den Umgang mit anderen Hunden in gebotener Distanz zu lernen.



Nach den Sommerferien wechselt der [Welpenkurs](#) wieder auf den Samstagnachmittag. Einstieg ist jederzeit möglich, sofern Platz vorhanden. Es handelt sich um einen rollenden Kurs, indem dieselben Themen immer wieder behandelt werden. Zur Unterstützung nebenher gibt es zusätzlich die «[Welpenbegleitung](#)».

Vom 28.9. bis 4.10.25 findet traditionsgemäss unsere [Hundewoche](#) «Ein Fall für zwei» im Südschwarzwald statt. Die jeweils unvergessliche Woche in Menzenschwand erfreut sich steter Beliebtheit. Die beiden freien Plätze sind leider bereits weg.

Und brauchen Sie eine neue Hundeleine? Dann liefern wir gerne auch per Post die gewünschte Leine in entsprechender Farbe, Breite und Länge.



«FAIRPLAY MIT HUND» – die Kampagne für fairen Umgang

Die Medienberichterstattung und Diskussionen auf Social Media zeigen immer wieder, dass es in der Gesellschaft an Wissen rund um Hunde mangelt. Nicht nur unter Hundehalter/-innen, sondern auch unter Hundetrainerpersonen zirkulieren nach wie vor Falschinformationen darüber, wie Hunde lernen und kommunizieren und wie mit Verhaltensproblemen umzugehen ist. Zudem herrscht wegen der jüngsten Beissvorfälle Verunsicherung bezüglich Trainingsmethoden und des «richtigen» Umgangs mit Hunden.

Dies hat die Initiative für gewaltfreies Hundetraining, den Internationalen Berufsverband der Hundetrainer:innen und Hundeeunternehmer/-innen (IBH) e.V., das Hundeportal Hundehertz.ch sowie weitere Fachleute (auch von Dogrelax) dazu bewogen, gemeinsam die Kampagne FAIRPLAY MIT HUND ins Leben zu rufen.

Als Plattformen stehen die Webseite www.fairplaymithund.ch sowie Profile auf [Instagram](#), [Facebook](#) und [YouTube](#) zur Verfügung. Dort findet man kostenlos Wissen für ein faires Training und einen empathischen Umgang mit dem Hund, um das Verständnis der Halter/-innen für ihre Hunde zu fördern und mehr Verständnis für Hunde in der Gesellschaft zu schaffen. Damit erreichen wir mehr Sicherheit für alle sowie harmonischere Mensch-Hund-Beziehungen.

FAIRPLAY MIT HUND sucht bei ihrer Arbeit auch den Austausch mit Behörden und anderen Organisationen, die sich mit den Themen Tierschutz und Hundetraining befassen. Der gemeinnützige Verein mit Sitz in Zürich ist nicht gewinnorientiert und zur Deckung der laufenden Ausgaben auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Das Ziel der Kampagne ist, möglichst viele Menschen mit Hund dafür zu gewinnen, Umgang, Erziehung und Ausbildung nach dem Kodex FAIRPLAY MIT HUND auszurichten. Unterstützen auch Sie diese Kampagne. Angaben zum Spendenkonto finden Sie auf der [Website](#).

«Grenzen setzen» – auf faire Art und Weise

Wir arbeiten mit unseren Hunden auf Basis der positiven Verknüpfung. Das heisst, der Hund soll möglichst aufgrund guter Erfahrungen (Lob, Futter, Spiel, Berührung) lernen können. Auch beim «Grenzen setzen» ist dieser Weg der bessere als das Einwirken mit Strafe. Denn Strafe bedeutet eine schlechte Erfahrung, oft verbunden mit weiteren negativen Verknüpfungen. Klassisches Beispiel: Stromschlag am Weidezaun - Folgeangst vor Schafen oder Kühen; schmerzhaftes Leinenrucks bei Hundebegrenzung führten oft zu Leinenaggression. Kurz: Jede positive Strafe (Zufügen von Schmerz, Angst, Druck, Zwang) birgt Gefahren, denn wir wissen nie, was alles negativ verknüpft worden ist.

Versuchen wir die Problematik beim «Grenzen setzen» besser zu verstehen: Wir setzen Grenzen aus unserer Menschen-Perspektive. Darum sind diese Grenzen für den Hund oft unverständlich. Darum sollten wir uns stets bewusst sein, wie weit und welche Bedürfnisse wir beim Hund einschränken wollen. Also achten wir vor, beim und nach dem «Grenzen setzen» immer gut auf seine Kommunikation, Ausdruckssignale, seine Reaktion.

5 Punkte zum «Grenzen setzen»

Punkt 1: «Grenzen setzen» soll nicht zu unserem Spass dienen oder unsere Vormachtstellung unterstreichen, sondern Sinn machen, z. B. bei drohender Gefahr für andere Lebewesen, Umwelt oder den Hund selber, oder wenn es gesellschaftliche Normen verlangen.

Punkt 2: «Grenzen setzen» bedeutet, dem Hund einen Orientierungsrahmen geben, dessen Grenzen er gelernt hat oder lernen soll, einzuhalten, innerhalb derer er seine Freiheit ausüben kann. Beispiele: Zaun im Garten, Absperrgitter im Haus, kein Betteln am Tisch, die Länge der Leine in verschiedenen Situationen: kurz, wenn Kontakt nicht erwünscht ist oder wenn es um die Hausecke geht, länger beim Spaziergang z. B. im Wald, Leine kürzer nehmen, wenn Jogger, Biker, Reiter kommen, sodass der Hund bei automatisch näher zu uns kommt.

Punkt 3: Unser Management ist beim «Grenzen setzen» ein wichtiges Element. Damit sind präventive Massnahmen gemeint, durch die er nicht in eine Situation gerät, die ihn überfordert, in der er Grenzen überschreiten oder Dinge zeigen muss. Dazu gehört in unserer Gesellschaft übermässiges Bellen, das eben auch Kommunikation bedeutet. **Beispiele:** Wir vergrössern vorzeitig die Distanz zu einem Reizobjekt, verlangsamen oder laufen einen Bogen, damit der Hund nicht in die Leine springt oder sonst reagieren muss. Wir geben dem Hund zur Ablenkung einen Gegenstand oder Futter oder wir bauen ein Spiel ein.



Punkt 4: Proaktives «Grenzen setzen» verlangt von uns ein Training, bei dem der Hund lernt, gewisse Grenzen gar nicht zu überschreiten. Wichtig ist, dass wir dabei den Blick aufs Ganze behalten, denn unerwünschtes Verhalten ist immer Teil einer Verhaltenskette und tritt darum nie völlig isoliert auf. **Beispiele:** Freilauf ab einer gewissen Distanz jeweils mit Rückruf (Signal) unterbrechen, kurzen Hund-Hund- oder Hund-Mensch-Kontakt trainieren, ohne dass daraus ein Anspringen wird. Wenn zu Hause Besuch kommt: Hund an eine Hausleine nehmen, Schleckmatte hinstellen und den Besuch unaufgeregt empfangen.

Punkt 5: Reaktives «Grenzen setzen» erfolgt dann, wenn der Hund ein unerwünschtes Verhalten zeigt, also Grenzen überschritten hat. Dabei setzen wir erlernte Umlenkungs- und Aufmerksamkeitssignale an, einen besonderen Rückruf, positive aufgebaute Massnahmen wie Griff ins Geschirr oder ins Halsband und Umkehren.

Grundsätzlich verlangt «Grenzen setzen» als Konsequenz, dass wir stets aufmerksam und bereit zur Unterstützung sind, wenn der Hund sich einer Situation annähert, in der es eine Grenze braucht oder in der er eine kennengelernte Grenze übertreten könnte. Das Ziel dabei ist, dass der Hund nicht in eine unerwünschte Verhaltensform gerät.

Um das «Grenzen setzen» besser zu verstehen, müssen wir uns bewusst sein: Wir Menschen funktionieren in einer anderen Welt als die Hunde. Wir halten ständig für uns Menschen übliche Grenzen ein (im Umgang miteinander, im Strassenverkehr, am Arbeitsplatz etc.), ohne dass wir dafür gelobt oder belohnt würden. Hingegen werden wir kritisiert, gerügt, bestraft oder sonstwie sanktioniert, wenn wir die Grenzen bereits übertreten haben. Der Hund hingegen hat von uns diktierte, für ihn jedoch nicht erklärliche Grenzen einzuhalten.

Auch der Hund kennt Grenzen und Normen in seiner Hunde-Welt, diejenigen des Menschen muss er jedoch erst kennen- und damit leben lernen. Dies lernt und tut er dann aufgrund guter Erfahrungen, das heisst über positive Verknüpfungen, über verschiedene Bestätigungsformen wie die Belohnung. Darum: Machen wir doch dem Hund das Leben in den festgelegten Grenzen so attraktiv wie möglich, sodass er diese von selbst einhält.

Auch bei Hitze: Kein Eis zum Schlecken oder Draufliegen

Man liest es immer wieder: Wenn es heiss sei, soll den Hunden Eis zum Schlecken verabreicht werden. Wenn wir an unsere Gelüste denken, so hört sich das eigentlich vernünftig an. Und in den sozialen Medien tauchen bald wieder die ersten Bilder mit Eis schleckenden Hunden auf. Nicht nur das: Sogar Tierbedarfsgeschäfte bieten im Sommer Eis-Snacks für Hunde feil oder werben für eisige Fressartikel. Aber aufgepasst!

Was für den Winter gilt, das gilt das ganze Jahr über: Hunde sollten weder Schnee noch Eis essen, und zwar zu allen Jahreszeiten. Mit anderen Worten: Hunden sollte grundsätzlich kein Eis verabreicht werden, weder zum Fressen noch zum Schlecken. Eis im Verdauungstrakt kann beim Hunden Blähungen, Verstopfung, Durchfall und Erbrechen auslösen.

Besondere Vorsicht ist bei Speiseeis für Menschen geboten. Dieses kann nämlich für Hunde Xylit oder Xylitol, also gefährlichen Birkenzucker enthalten, wovon bereits geringe Mengen zu Unterzuckerung, Krämpfen, zu Koma oder sogar bis zum Tode führen. Ebenso ist Schokoladeneis oder Glace mit Rumrosinen ein absoluter «No go» für Hunde.

Auch beim Schlecken von natürlichem Eis, bestehend aus verwerteten Früchten, eisigen Milchprodukten wie auch Eisrezepte, die im Kong verabreicht werden, ist Vorsicht geboten, kann es doch schnell zu Magenproblemen führen. Auch wenn es sehr heiss ist und Hunde vielleicht überhitzt sind, so verabreicht man am besten einfach kühle Ess- und Trinkwaren.

Ähnliches ist auch von Tierärztinnen und -ärzten zum Thema Kühlmatten zu hören. Von Eismatten als Liegeunterlagen gerade in der Autobox, wo der Hund kaum ausweichen kann, wird sogar abgeraten. Kaltnasse Tücher oder Kühljacken seien bei grosser Hitze zu empfehlen; sie können auch im Falle von Überhitzung durchaus hilfreich sein für den Hund. Vor der Anwendung jedoch sollte sichergestellt sein, dass der Hund keine strukturelle Herzerkrankung oder Erkrankungen von anderen Körperteilen aufweist. So warnt beispielsweise die Kardiologin Sarah Smith (Gb) vor Eismatten.

Weitere kommunale Verbote für privates Knall-Feuerwerk

Beim Thema «Verbot für lärmiges Feuerwerk» hat sich seit März-Newsletter einiges getan. Nach der Ablehnung der Initiative durch den Bundesrat und dessen Botschaft ans Parlament haben sich die Kommissionen für Wirtschaft, Bildung und Kultur (WBK) des Nationalrats und des Ständerates für einen «indirekten Gegenvorschlag» entschieden. Die Initiative wird zwar in vorliegender Form ebenfalls abgelehnt, aber man versucht nun einen guten Kompromiss zu finden. Die Beratungen werden noch einige Zeit dauern. Bis feststeht, ob die Eidgenössische Volksinitiative «Für eine Einschränkung von Feuerwerk» doch zur Abstimmung gelangen wird, kann es noch bis 2027 dauern. Gesetzesanpassungen und Massnahmen sind demzufolge nicht vor 2028 zu erwarten.



Inzwischen gehen immer mehr Gemeinden dazu über, ein Verbot für lautes, privates Feuerwerk auf kommunaler Ebene zu verhängen, indem das Polizeireglement entsprechend angepasst wird. Aktuelles Beispiel ist die **Stadt Baden**, die ein solches Verbot per 1. Juli 2025 in Kraft setzt. Im Gebiet der Stadtpolizei liegen total 9 Gemeinden, von denen die Gemeinden **Ennetbaden, Gebenstorf** und **Würenlingen** ebenfalls die Änderung im Polizeireglement übernommen haben.

Das hat in den anderen Gemeinden des Badener Polizeigebietes, nämlich in **Untersiggenthal, Freienwil, Birmenstorf, Ehrendingen** und **Obersiggenthal**, zu [Petitionen](#) geführt. In all diesen Gemeinden ist die Petition zustande gekommen, doch man kann sie aber immer noch unterstützen!

An den kommenden Sommer-Einwohnergemeindeversammlungen dürfte das Thema zur Sprache kommen oder es müsste von Anwesenden angerissen werden. Damit würde ein Agglomerationsgebiet von total rund 65'000 Einwohner/-innen vom privaten Knall-Feuerwerk befreit. Bis dies jedoch funktioniert, braucht es ein konsequentes Durchgreifen/Anzeigen und ein entsprechend hartes Bussenreglement.

Wir freuen uns über Ihre positive Bewertung – auf Facebook, Instagram, Google etc.

Wir wünschen für Hund und Mensch und eine schöne, angenehme Sommerzeit!

Jacqueline & Roman – im Juni 2025

Teilen Sie uns mit, wenn Sie den dogrelax-Newsletter [nicht mehr wünschen](#)